

zwar unter den Titeln: *Premier mes pour le diner, Secont mes, D'entremes, Tiers mes, D'entremes.* d') A: *ne le roy* tr. e') B: *Bery.* f') B: *Saissone.* g') B: *Item est assavoir que le dit iour au super sist le roy en la sale du palais a la grant table de marbre et les princes qui auoient dine avec (furent, del.) et tous les autres signeurs furent assis chascun selonc leur estat.* Es folgen in vier Kolumnen die Speisen von A 9/11 unter den Überschriften: *Premier mes pour le souper, Second mes, Thiers Mes, Dischne.* Die 5. Kolumne endet mit: *Item mestier de menestrel.* Danach neue Zeile: *Et est assavoir que a chascun (etc. wie A).* h') B: *Dischne* (s. g'). i') A: *menestres.* j') B: *Item le mercredi ensuiuant, iour de la tiffanne, dina l'empereur en sale.* Neue Zeile: *C'est la maniere comment il sirent a la premiere table.* Darunter in drei Kolumnen die Namen wie A 12/13. Die dritte Kolumne nennt nur: *le duc Henri du Breil / Et le chancellier de l'empereur.* Danach: *Tournez* (Ende von Seite l) k') B: Speisefolge in vier Kolumnen, das *Second mes* umfaßt zwei Kolumnen. l') B: *cyve.* m') A: *tielle.* n') A: *signes (?) farchies* tr. über *faloiz* (del.). o') A: *et pastez lorrois* tr. p') A: *farsis* tr. über *falois* (del.) q') B: *dorez.* r') B: *chapons.* s') A: *toutes,* r tr. t') A: fol. 1^v. u') A + B: *le.* v') A: tr. w'): *preur.* x') B: *tel.* y') B: *pooit.* z') B: *tele.* 'a) B: *apperceoir.* 'b) A: *chastel* del., *cite* tr.; B: *le cyte.* 'c) B: *ancors.* 'd) A: *sergens* del., *sarrazins* in selber Zeile nachgetragen. B: *sarazins.* 'e) B: *moul.* 'f) B: *maintes.* 'g) A: *cheuaux* del., *crenaus* tr. B: *crenaus* am Rande nachgetragen. 'h) A: *preur ses compaignons.* B: *les VII* (tr.) *preus ses compaignons.*

An der Wende von der Hoch- zur Spätgotik in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts spielt die Stilströmung, die mit dem Namen der Architekturschule und Bildhauerschule der Parler – und ihrer Schulen – verbunden ist, eine bedeutende Rolle. Der Name gründet in der Berufsbezeichnung für den spezialisierten Bauphiliter, lateinisch *pariter*, umzugeschrieben *pariter*, daraus später *pariter*. Mit diesem Begriff wird der praktische, handwerkliche Kunstbegriff des Bauhandwerks betriebsmäßig in schriftlichen und plastischen Dokumenten, Bauakten, Abrechnungsbüchern und dergleichen in Sippen professioneller Berufsständchen (wie Mönch, Schenker, Weber usw.) abgeleitet, mit er am 14. Jahrhundert im Kreis einer Gruppe von Bildhauer-Baumwerkern (und zugleich Bildbauern) auf, die im 1387 dem wichtigsten Ort und Brennpunkt des Baugereichtums im gesamten östlichen Deutschen Reich (im böhmischen Reich deutsch-österreichischer Nation und speziell mit dem politisch-administrativ verbundenen Gebieten) auf. Der bisher nachweisbar älteste Angehörige der Parlerfamilie ist von Heinrich (von Gmund) der zehnte Pater in Kette von dem „ausgewählten“ (pariter) -Baumwerkern in Schwäbisch-Gmünd, wo er 1382 (genau nach dem Vorbild der Zisterzienserkirche von Zwettl, Niederösterreich) sich in der Nähe des Ortes, nicht ganz genau gesehen ist, er er auch am 1387 untermauertem Chor der Marien-Münsters und an der Frauenkirche in Nürnberg (Mittel) beteiligt war. Dies heißt Peter Parler, um 1377 in Gmund geboren, dort zuerst ausgebildet, dann in Köln (Dombau) tätig, wurde – sehr jung – um 1384/8 durch Kaiser Karl IV. nach Prag berufen, um den von dem französischen Architekturmäxime von Avous begonnenen St. Veitendom auf dem Hradschin, nach dem Tod seines Vorgängers 1351, weiterzuführen. Diese gewaltige Aufgabe beschäftigte Peter Parler bis zu seinem Tod 1399 in Prag. Er modifizierte die Pläne des Meisters Stanislas und schuf den berühmten Chorbas mit Umgang (umgewandt 1384) und weitere Hauptteile der Prager Kathedrale, die Sakristei, die Veitenskapelle (1387), das Turmbauwerk und das Südquerhaus mit dem damaligen Hauptportal. Darüber hinaus er die Allerheiligen-Stiftskirche auf der Prager Burg, den wichtigsten Chor der Maria-Schnee-Kirche in Prag, die berühmte Moldaubrücke (Karlsteinstadt) ab 1387 und dem nach 1390 aufgeführten Altstift: Brückenturm, Peter Parler und seine Bildhauerwerkstatt fertigten gleichzeitig zahlreiche Skulpturen der Prager Dombau, die Tumbengräber der böhmischen Könige, der Verführer der Mutter des Königs und den Liegefiguren (Gisants) der Franziskaner in den Chortürmen der Prager Burg.